



Informationen für Patienten

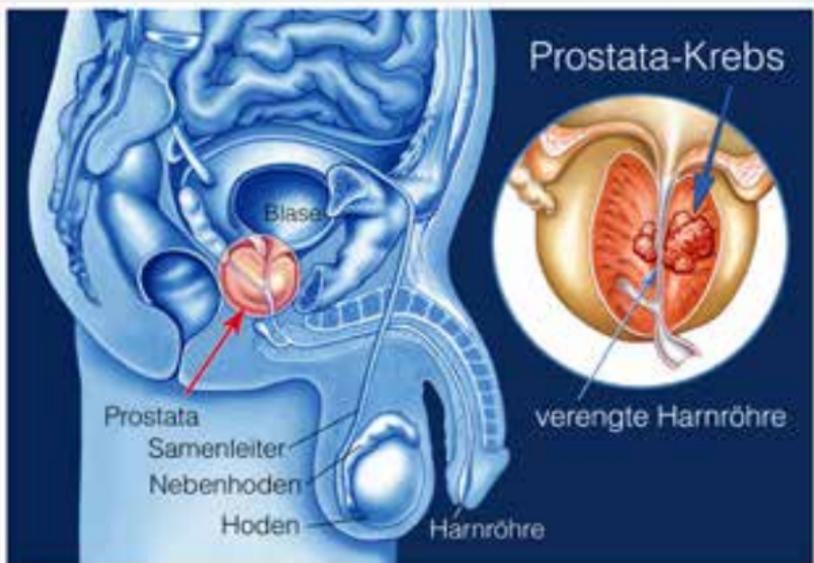
# PROSTATAKREBS- VORSORGE

Sicherheit durch  
Früherkennung



Bei nahezu jedem zweiten Mann entstehen Gewebsveränderungen in der Vorsteherdrüse, welche man als gutartige Prostatavergrößerung bezeichnet. Es kann durch Einengung der Harnröhre zu verschiedenen Symptomen kommen. Beispielsweise wird der Harnstrahl schwächer, der Harndrang häufiger.

Jedoch kann unabhängig davon eine bösartige Geschwulst in der Prostata entstehen, der Prostatakrebs. Jährlich erkranken in Deutschland fast 60.000 Männer an dieser häufigen Krebserkrankung.



Die Häufigkeit steigt nach dem 45. Lebensjahr stark an. Um rechtzeitig die eventuell notwendige Therapie zu beginnen, ist die Früherkennung von höchster Wichtigkeit. Bestätigt sich der Krebsverdacht, gibt es unterschiedliche Behandlungsmöglichkeiten. Je nach Ausdehnung des Tumors und Alter des Patienten wird man entweder zum Abwarten raten oder eine Operation, medikamentöse Therapie bzw. Bestrahlung erwägen.

Für viele Patienten kann eine frühzeitige Diagnose und Therapie zweifellos lebensrettend sein. Wenn es gelingt, den Krankheitsherd im Frühstadium chirurgisch zu entfernen, kommt es in den allermeisten Fällen zu einer vollständigen Heilung.





### **Welche Maßnahmen gehören zur Früherkennung?**

- DRU = digital rektale Untersuchung (Tastuntersuchung mit dem Finger)
- Bestimmung des PSA-Wertes (bzw. Quotient freies PSA/Gesamt-PSA)
- Ultraschalluntersuchung der Prostata

Ab dem 45. Lebensjahr sollten Sie einmal jährlich beim Urologen oder Hausarzt zur Vorsorgeuntersuchung gehen. Leider wird die Prostata-Vorsorge noch viel zu wenig genutzt. Derzeit gehen nur 40% aller berechtigten Männer zur Vorsorge. Seit Ende der 80er Jahre wurde ein steiler Anstieg der Erkrankungszahlen beobachtet. Der Grund liegt möglicherweise in den verbesserten Methoden der Diagnostik. Der für die Diagnose wichtige PSA-Test wurde erst in dieser Zeit entwickelt.

## **Welche Bedeutung hat der Prostata-Wert für die Früherkennung?**

Das Prostata-Spezifische-Antigen (PSA) ist ein Eiweiß, das fast ausschließlich von den Prostatazellen gebildet wird. Krebszellen sind imstande, etwa die 10-fache Menge an PSA im Vergleich zu gesunden Prostatazellen zu produzieren. Daher kann ein erhöhter PSA-Wert auf Prostatakrebs hinweisen.

Bei der Beurteilung des PSA-Wertes muss allerdings berücksichtigt werden, dass mit zunehmendem Alter die Prostata an Größe zunimmt und der PSA-Wert alleine schon dadurch ansteigt. Zudem kommen erhöhte PSA-Werte auch bei gutartigen Erkrankungen wie der gutartigen Vergrößerung der Prostata (sog. benigne Prostatahyperplasie) oder auch einer Entzündung der Prostata (Prostatitis) vor.

Um besser zwischen gutartigen und bösartigen Veränderungen unterscheiden zu können wird zusätzlich das freie PSA bestimmt und ein Quotient aus „freiem“ und „gesamtem“ PSA berechnet.

Dennoch können weder ein erhöhter Wert für das PSA noch der PSA-Quotient eindeutig zwischen krank und gesund unterscheiden. Die Werte sind allerdings ausschlaggebend für das weitere Vorgehen. So kann z. B. bei niedrigen Werten der Abstand für Kontrolluntersuchungen verlängert werden, bei erhöhten Werten hingegen eine Gewebeprobe (Biopsie) empfohlen werden.

Die Kosten für ärztliche Beratung, Blutentnahme und Laboruntersuchung können bei uns erfragt werden. Bitte sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

Mit freundlicher Unterstützung von



**LABOR STABER**